

wieder bei seinem Regiment! Mit Freude und Humor schilderte er das Leben an der Front und schrieb er seine geologischen Beobachtungen in Flandern. Kurz darauf traf ein an ihn gerichteter Brief mit dem erschütternden Aufdruck „Vermißt“ zurück, und dann schilderte sein Freund und Studiengenosse, Prof. Dr. G. WAGNER, wie LEUZE zu dem letzten Sturm hinausgezogen ist und — daß er nicht wiederkehrte.

Unter Not und Entbehrungen hatte Dr. LEUZE sich mit eiserner Energie seinen Lebensweg erkämpft, jetzt lächelte ihm die Sonne freundlichen Glückes — doch ein höheres Los fiel ihm: er sank für Deutschlands Ehre und Größe. Er war ein treuer, lieber Mensch und er war ein Held.

J. F. Pompeckj.

Dr. Eugen Link.

Mit Dr. LINK ist ein bedeutender jüngerer Zoologe Württembergs dahingegangen. Auf dem Trölleshof bei Nagold am 15. Juni 1885 als Sohn des Besitzers dieses Hofes geboren, bestand LINK 1903 die Reifeprüfung des Gymnasiums in Reutlingen, um zunächst als Einjährig-Freiwilliger beim Infanterieregiment No. 180 in Tübingen einzutreten, bei welchem er auch seine militärischen Übungen machte. In Tübingen verbrachte LINK auch die ganze Studienzeit, sich den Naturwissenschaften, besonders der Zoologie widmend; in letzterer Wissenschaft löste er eine von der Universität gestellte Preisaufgabe mit großem Erfolg und promovierte 1908 auf Grund einer Abhandlung über „Die Stirnagen der Neuropteren und Lepidopteren“. Nach kurzem Aufenthalt an der Technischen Hochschule in Stuttgart folgte er im Frühjahr 1909 Professor Dr. HESSE als Assistent an das Zoologische Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, um von da zum Tierphysiologischen Institut überzutreten, wo er im Auftrag von dessen Leiter, Geheimrat Professor Dr. ZUNTZ, teichwirtschaftliche Versuche in Angriff nahm. Dazwischenhinein legte LINK 1909 und 1911 die realistischen Dienstprüfungen mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung in Württemberg ab und wurde 1911 auch ein halbes Jahr im höheren Schuldienst verwendet. LINK wollte auf diese Weise eine feste Aussicht für die Zukunft gewinnen, blieb aber nicht im Schuldienst, sondern es zog ihn wieder nach Berlin und im besonderen zur Fischerei, die erfreulicherweise im letzten Jahrzehnt einen immer größeren Aufschwung, besonders auch in wissenschaftlicher Richtung genommen hat und manchen tüchtigen jungen Zoologen in ihre Dienste nahm. LINK besaß, wie

der Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Dr. BUSCHKIEL, in einem warmen Nachruf hervorhebt, die seltene Fähigkeit, den praktischen Fragen der Teichwirtschaft gleiches Verständnis wie den wissenschaftlichen entgegenzubringen. Am 1. November 1911 übernahm LINK das Generalsekretariat des Brandenburgischen Fischereivereins und wirkte hier mit einem nicht zu ermüdenden Fleiß und großem Erfolg. Die Gründung neuer Vereine im östlichen Teil der Mark Brandenburg war hauptsächlich sein Werk, die Erfolge der „Fischertage“ waren zum guten Teil sein Verdienst und Besonderes leistete er auch in Arbeiten über Teichdüngung. LINK verstand es in ausgezeichneter Weise auch im Kreis der Berufsfischer, die den arbeitsfreudigen Mann rasch liebgewannen, sich viele Freunde zu erwerben. 1914 wurde er zum Großherzogl. Badischen Fischerei-Sachverständigen ernannt; vor Antritt seiner neuen Stellung wollte er noch eine militärische Übung ableisten, aber es wurde Kriegsdienst aus derselben. Bald schon wurde Leutnant LINK durch einen Schuß in den rechten Arm schwer verwundet. Kaum geheilt sehnte er sich wieder ins Feld und fiel am 17. Febr. 1915 bei einem Sturmangriff in den Vogesen am Sudelkopf. Über seine letzten Stunden ist Folgendes bekannt geworden: „Nachdem die deutsche Stellung durch heftiges Artilleriefeuer der Franzosen bis nachmittags gegen 3 Uhr sturmreif gemacht worden war, erfolgte der Vorstoß der Franzosen. Dr. LINK ließ seine Kompagnie sofort einen Frontwechsel vornehmen und fiel dem Feind in die Flanke, wodurch der Vorstoß desselben aufgehalten wurde. Leider wurde er hiebei schon kurz nach 3 Uhr von einer feindlichen Kugel getroffen, die seinem jungen Leben durch einen Herzschuß ein rasches, schmerzloses Ende bereitete. Am 21. Februar wurde er auf dem Friedhofe in Gebweiler beerdigt. Am Tage vor seinem Tode, dem 16. Februar, war er, da die am 2. September 1914 in den Vogesenkämpfen durchschossene Elle des linken Armes infolge der großen Anstrengungen wieder entzweigebrochen war, krank gesetzt worden. Nachdem aber die Lage seines Bataillons inzwischen ernst geworden war, begab er sich am 17. Februar in der Frühe freiwillig zu seiner Kompagnie an die Front zurück.“ In warmem Nachruf gedenkt der Regimentskommandeur des Landwehr-Infanterieregiments No. 123 des mit dem Eisernen Kreuz geschmückten „hervorragend tapferen, wagemutigen, ausgezeichneten Offiziers und allgemein beliebten Kameraden“. Der frühzeitige Tod des tüchtigen Zoologen wird besonders in Fischereikreisen schwer empfunden werden.

K. Lampert.